

George MacDonald, Unspoken Sermons Band 1 Text 1

Zweisprachige Online-Ausgabe (engl./dt.), Version 1.0 September 2008

Deutsche Übersetzung und Anmerkungen: Pfr. Stefan Hradetzky, www.hradetzkys.de

Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise am Ende des Dokuments.

THE CHILD IN THE MIDST

„And he came to Capernaum: and, being in the house, he asked them, What was it that ye disputed among yourselves by the way? But they held their peace: for by the way they had disputed among themselves who should be the greatest. And he sat down, and called the twelve, and saith unto them, If any man desire to be first, the same shall be last of all, and servant of all. And he took a child, and set him in the midst of them: and when he had taken him in his arms, he said unto them, Whosoever shall receive one of such children in my name, receiveth me; and whosoever shall receive me, receiveth not me, but him that sent me.“---MARK ix. 33-37.

Of this passage in the life of our Lord, the account given by St Mark is the more complete. But it may be enriched and its lesson rendered yet more evident from the record of St Matthew.

"Verily I say unto you, Except ye be converted, and become as little children, ye shall not enter into the kingdom of heaven. Whosoever shall humble himself as this little child, the same is greatest in the kingdom of heaven. And whoso shall receive one such little child in my name receiveth me. But whoso shall offend one of these little ones that believe in me, it were better for him that a millstone were hanged about his neck, and that he were drowned in the depth of the sea."

Das Kind in der Mitte (Mk 9,33-37)

„Sie kamen nach Kafarnaum. Als er dann im Haus war, fragte er sie: Worüber habt ihr unterwegs gesprochen? Sie schwiegen, denn sie hatten unterwegs miteinander darüber gesprochen, wer (von ihnen) der Größte sei. Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“ Mk 9,33-37¹

Von diesem Abschnitt aus dem Leben unseres Herrn, ist die Erzählung von Markus vollständiger. Aber sie kann durchaus noch ergänzt werden und ihre Lehre durch die Aufzeichnung von Matthäus noch überzeugender wiedergegeben werden.

„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf. Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals im tiefen Meer versenkt würde.“²

These passages record a lesson our Lord gave his disciples against ambition, against emulation. It is not for the sake of setting forth this lesson that I write about these words of our Lord, but for the sake of a truth, a revelation about God, in which his great argument reaches its height.

He took a little child--possibly a child of Peter; for St Mark says that the incident fell at Capernaum, and "in the house,"--a child therefore with some of the characteristics of Peter, whose very faults were those of a childish nature. We might expect the child of such a father to possess the childlike countenance and bearing essential to the conveyance of the lesson which I now desire to set forth as contained in the passage.

For it must be confessed that there are children who are not childlike. One of the saddest and not least common sights in the world is the face of a child whose mind is so brimful of worldly wisdom that the human childishness has vanished from it, as well as the divine childlikeness. For the *_childlike_* is the divine, and the very word "marshals me the way that I was going." But I must delay my ascent to the final argument in order to remove a possible difficulty, which, in turning us towards one of the grandest truths, turns us away from the truth which the Lord had in view here.

The difficulty is this: Is it like the *_Son of man_* to pick out the beautiful child, and leave the common child unnoticed? What thank would he have in that? Do not even the publicans as much as that? And do not our hearts revolt against the thought of it?

Diese Abschnitte überliefern eine Lektion, die unser Herr seine Jünger gegen Ehrsucht und Wetteifern lehrte. Ich schreibe über diese Worte unseres Herrn nicht, um sie auszulegen, sondern um einer Wahrheit willen, einer Offenbarung über Gott, in der seine großartige Darlegung zur vollen Geltung kommt.

Er nahm ein kleines Kind – möglicherweise ein Kind von Petrus, denn Markus berichtet, dass sich die Begebenheit bei Kapernaum und „im Haus“ ereignete – ein Kind folglich mit einigen Eigenschaften von Petrus, dessen schlimmste Fehler von kindischem Charakter waren. Wir könnten erwarten, dass das Kind eines solchen Vaters eine kindliche Verfassung und Haltung besitzt, wie sie für die Vermittlung der Lektion wesentlich ist, die ich jetzt darlegen möchte, so wie sie in der Textstelle enthalten ist.

Denn es muss zugestanden werden, es gibt Kinder, die nicht kindlich sind. Einer der traurigsten und nicht zuletzt gewöhnlichsten Anblicke in der Welt ist das Gesicht eines Kindes, dessen Geist so randvoll von weltlicher Weisheit ist, dass die menschliche Kindlichkeit von ihm verschwunden ist, genauso wie die göttliche Kindschaft. Denn die *Kindlichkeit* ist das Göttliche und das bloße Wort schon „weist mir den Weg, den ich gehe“³. Aber ich muss meine Argumentation etwas verlangsamen, bevor ich zur eigentlichen Aussage komme, um eine mögliche Schwierigkeit auszuräumen, die uns - wenn wir uns einer der großartigsten Wahrheiten zuwenden - von der Wahrheit ablenkt, die der Herr hier im Blick hatte.

Die Schwierigkeit ist die: Passt es zum *Menschensohn*, das schöne Kind auszuwählen und das gewöhnliche Kind unbeachtet zu lassen? Was sollte er sich davon erwarten? Machen das nicht sogar die Zöllner?⁴ Und rebellieren nicht unsere Herzen gegen diesen Gedanken? Wird das Herz einer Mutter nicht

1 Hier im Wortlaut der Einheitsübersetzung.

2 Mt 18, 3b-6.

3 George MacDonald zitiert vermutlich eine damals bekannte Redensart.

4 Mt 5,46.

Shall the mother's heart cleave closest to the deformed of her little ones? and shall "Christ as we believe him" choose according to the sight of the eye? Would he turn away from the child born in sin and taught iniquity, on whose pinched face hunger and courage and love of praise have combined to stamp the cunning of avaricious age, and take to his arms the child of honest parents, such as Peter and his wife, who could not help looking more good than the other? That were not he who came to seek and to save that which was lost. Let the man who loves his brother say which, in his highest moments of love to God, which, when he is nearest to that ideal humanity whereby *a man* shall be a hiding-place from the wind, he would clasp to his bosom of refuge. Would it not be the evil-faced child, because he needed it most? Yes; in God's name, yes. For is not that the divine way? Who that has read of the lost sheep, or the found prodigal, even if he had no spirit bearing witness with his spirit, will dare to say that it is not the divine way? Often, no doubt, it will *appear* otherwise, for the childlike child is easier to save than the other, and may *come* first. But the rejoicing in heaven is greatest over the sheep that has wandered the farthest--perhaps was born on the wild hill-side, and not in the fold at all. For such a prodigal, the elder brother in heaven prays thus--"Lord, think about my poor brother more than about me, for I know thee, and am at rest in thee. I am with thee always."

Why, then, do I think it necessary to say that this child was probably Peter's child, and certainly a child that looked childlike because it was childlike? No amount of evil can *be* the child. No amount of evil, not to say in the face, but in the habits, or even in

5 Lk 19,10.

6 Lk 15,4ff.

7 Im Englischen hier wörtlich: Vom wiedergefundenen Verschwender. S. Lk 15,11ff.

8 Röm 8,16.

9 Vgl. Lk 15,7.

am stärksten an dem Kind von ihren Kleinen hängen, das missgebildet ist? Und wird „Christus, wie wir ihn glauben“, nach dem äußeren Augenschein auswählen? Würde er sich abwenden von dem Kind, das in Sünde geboren und zum Bösen erzogen wurde, auf dessen verhärteten Gesicht sich Hunger, Tapferkeit und Liebe zum Lob verbunden haben, um ihm die Gerissenheit eines habgierigen Zeitalters aufzuprägen und (stattdessen) das Kind ehrlicher Eltern wie Petrus und seine Frau es waren, in die Arme nehmen, die nicht (dabei) helfen konnten, besser auszusehen als das andere? Das wäre nicht der, der gekommen ist, um zu retten, was verloren ist.⁵ Lass' einen Mann, der seinen Bruder liebt, sagen, welches Kind er an seine schützende Brust ziehen würde, in seinen höchsten Momenten der Liebe zu Gott, wenn er sich der wahren Menschlichkeit am nächsten befindet - wodurch *ein Mann* zu einem Unterschlupf vor dem Wind wird. Wäre es nicht das Kind mit dem bösen Gesicht, weil dies es am nötigsten hätte? Ja; in Gottes Namen, ja. Denn ist nicht das der göttliche Weg? Wer, der vom verlorenen Schaf⁶ gelesen hat oder vom verlorenen Sohn⁷, wird wagen zu sagen, dass es nicht der göttliche Weg ist, selbst wenn er nicht den Heiligen Geist hätte, der seinem Geist Zeugnis gibt⁸? Oft wird es *so aussehen*, dass es anders ist, ohne Zweifel, denn das kindliche Kind ist leichter zu retten als das andere, und mag daher zuerst *drankommen*. Aber die Freude im Himmel ist am größten über das Schaf, das am weitesten weggelaufen ist⁹. Vielleicht wurde es an einem wilden Hang geboren und gar nicht in der Herde? Für solch einen verlorenen Sohn betet der ältere Bruder im Himmel: „Herr, denke mehr an meinen armen Bruder als an mich, denn ich weiß, ich ruhe in dir, ich bin immer bei dir.“

Warum also denke ich, dass es notwendig ist zu sagen, dass es wahrscheinlich das Kind von Petrus war, und sicherlich ein Kind, das kindlich aussah, weil es kindlich war? Nichts Böses kann ein Kind *sein*. Keine Bosheit, weder im Gesicht noch im Verhalten oder sogar im Herzen eines Kindes, kann bewirken,

the heart of the child, can make it cease to be a child, can annihilate the divine idea of childhood which moved in the heart of God when he made that child after his own image. It is the essential of which God speaks, the real by which he judges, the undying of which he is the God.

Heartily I grant this. And if the object of our Lord in taking the child in his arms had been to teach love to our neighbour, love to humanity, the ugliest child he could have found, would, perhaps, have served his purpose best. The man who receives any, and more plainly he who receives the repulsive child, because he is the offspring of God, because he is his own brother born, must receive the Father in thus receiving the child. Whosoever gives a cup of cold water to a little one, refreshes the heart of the Father. To do as God does, is to receive God; to do a service to one of his children is to receive the Father. Hence, any human being, especially if wretched and woe-begone and outcast, would do as well as a child for the purpose of setting forth this love of God to the human being. Therefore something more is probably intended here. The lesson will be found to lie not in the *_humanity_*, but in the *_childhood_* of the child.

Again, if the disciples could have seen that the essential childhood was meant, and not a blurred and half-obliterated childhood, the most selfish child might have done as well, but could have done no better than the one we have supposed in whom the true childhood is more evident. But when the child was employed as a manifestation, utterance, and sign of the truth that lay in his childhood, in order that the eyes as well as the ears should be channels to the heart, it was essential-- not that the child should be

dass es weniger Kind ist, kann die göttliche Idee der Kindschaft auslöschen, die Gott im Herzen bewegte, als er dieses Kind nach seinem Bilde erschuf¹⁰. (Die Kindschaft) ist das Wesentliche, von dem Gott spricht, das Wirkliche, wonach er urteilt, das Unsterbliche, aus dem er, Gott, ist.

Von ganzem Herzen bezeuge ich das. Und wenn es die Absicht unseres Herrn war, Nächstenliebe und Liebe zur Menschlichkeit zu lehren, indem er ein Kind in die Arme nahm, dann mag vielleicht das hässlichste Kind, das er hätte finden können, zu diesem Zweck am dienlichsten gewesen sein. Der Mann, der irgendeines, und, etwas direkter gesagt, ein abstoßendes Kind aufnimmt, weil er der Nachkomme Gottes ist, weil er sein eigener Bruder ist, muss den Vater aufnehmen, indem er dieses Kind aufnimmt.¹¹ Jeder, der einem Kleinen einen Becher kaltes Wasser gibt, erfrischt das Herz des Vaters¹². Zu tun, was Gott tut, bedeutet, Gott aufzunehmen. Einem seiner Kinder einen Dienst zu erweisen, bedeutet, den Vater aufzunehmen. Daher würde sich jedes menschliche Wesen genauso gut wie ein Kind eignen, besonders wenn es elend, leidend und ausgestoßen ist, um diese Liebe Gottes zu den Menschen hervorzuheben. Denn es geht hier wahrscheinlich noch um etwas mehr. Es stellt sich heraus, dass die Lektion nicht von der *Menschlichkeit* handelt, sondern von der *Kindschaft* des Kindes.

Noch einmal: Wenn die Jünger hätten verstehen können, dass die zum Wesen gehörende Kindschaft gemeint war, und nicht eine verschwommene, halb ausgelöschte Kindschaft, wäre es das selbstsüchtigste Kind genauso geeignet gewesen. Aber es wäre nicht besser geeignet gewesen als das, von dem wir annahmen, dass an ihm die wahre Kindschaft überzeugender sichtbar ist. Aber wenn das Kind als Anschauungsbeispiel, als Äußerung verwendet wurde, und als Zeichen der Wahrheit, die in seiner Kindschaft liegt, damit die Augen genauso wie die Ohren zu Kanälen würden, die zum Herzen führen, dann war

10 Vgl. Gen 1,27, Gen 5,1.

11 Vgl. Mt 18,5.

12 Vgl. ferner Mt 25,35ff.

beautiful but--that the child should be childlike; that those qualities which wake in our hearts, at sight, the love peculiarly belonging to childhood, which is, indeed, but the perception of the childhood, should at least glimmer out upon the face of the _chosen type_. Would such an unchildlike child as we see sometimes, now in a great house, clothed in purple and lace, now in a squalid close, clothed in dirt and rags, have been fit for our Lord's purpose, when he had to say that his listeners must become like this child? when the lesson he had to present to them was that of the divine nature of the child, that of childlikeness? Would there not have been a contrast between the child and our Lord's words, ludicrous except for its horror, especially seeing he set forth the individuality of the child by saying, "this little child," "one of such children," and "these little ones that believe in me?" Even the feelings of pity and of love that would arise in a good heart upon further contemplation of such a child, would have turned it quite away from the lesson our Lord intended to give.

That this lesson did lie, not in the humanity, but in the childhood of the child, let me now show more fully. The disciples had been disputing who should be the greatest, and the Lord wanted to show them that such a dispute had nothing whatever to do with the way things went in his kingdom. Therefore, as a specimen of his subjects, he took a child and set him before them. It was not, it could not be, in virtue of his humanity, it was in virtue of his childhood that this child was thus presented as representing a subject of the kingdom. It was not to show the scope but the nature of the kingdom. He told them they could not enter into the kingdom save by becoming little children--by humbling themselves. For the idea of ruling was excluded where childlikeness was the one essential quality. It was to be no more who should rule, but who should serve; no more who should look

entscheidend - nicht dass das Kind schön sein sollte, sondern - dass das Kind kindlich sein sollte; damit diese Eigenschaften, die in unseren Herzen bei seinem Anblick die Liebe erwecken, die ganz besonders zur Kindschaft gehört - was in der Tat nichts anderes ist, als die Kindschaft zu begreifen - wenigstens auf dem Gesicht des *ausgewählten* Kindes aufschimmern. Wäre so ein unkindliches Kind, wie wir es manchmal sehen, einmal in einem großen Haus, in Purpur und Spitze gekleidet, und ein andermal in einem verwahrlosten Hof, gekleidet in Schmutz und Lumpen, geeignet gewesen für die Absicht unseres Herrn, wenn er sagen wollte, dass seine Zuhörer wie dieses Kind werden müssen? Wenn die Lektion, die er sie zu lehren hatte, von der göttlichen Natur des Kindes handelte, von der Kindlichkeit? Wäre da nicht ein Kontrast gewesen zwischen dem Kind und den Worten unseres Herrn, lächerlich und entsetzlich zugleich, besonders wenn man sieht, dass er die Einzigartigkeit des Kindes hervorhob, indem er sagte: „Dieses kleine Kind“, „eines dieser Kinder“ und „diese Kleinen, die an mich glauben?“ Selbst die Gefühle von Mitleid und Liebe, die sich in einem guten Herzen nach längerem Betrachten eines solchen Kindes regen würden, würden weit von der Lektion wegführen, die unser Herr geben wollte.

Dass diese Lektion nicht auf die Menschlichkeit abzielte, sondern auf die Kindschaft des Kindes, möchte ich nun genauer erklären. Die Jünger hatten gestritten, wer der größte sein sollte, und der Herr wollte ihnen zeigen, dass solch ein Streit nicht im geringsten etwas damit zu tun hat, wie es im Reich Gottes zugeht. Deswegen nahm er ein Kind als Beispiel für seine Ausführungen und stellte es vor sie. Dies konnte nicht geschehen und geschah auch nicht aus der Tugend seiner Menschlichkeit heraus; es geschah aus der Tugend seiner Kindschaft, dass es gerade dieses Kind war, das er vorzeigte, um einen Aspekt des Königreiches darzustellen. Es ging nicht darum, einen Ausschnitt des Königreiches zu zeigen, sondern sein Wesen. Er sagte ihnen, sie könnten nicht ins Königreich hineinkommen, außer, indem sie kleine Kinder würden – indem sie sich selbst demütigten. Denn die Idee des Herrschens wurde ausgeschlossen, wo Kindlichkeit die einzige wesentliche Eigenschaft ist. Es geht nicht mehr darum, wer herrscht, sondern darum, wer dient¹³; nicht

down upon his fellows from the conquered heights of authority-- even of sacred authority, but who should look up honouring humanity, and ministering unto it, so that humanity itself might at length be persuaded of its own honour as a temple of the living God. It was to impress this lesson upon them that he showed them the child. Therefore, I repeat, the lesson lay in the _childhood_ of the child.

But I now approach my especial object; for this lesson led to the enunciation of a yet higher truth, upon which it was founded, and from which indeed it sprung. Nothing is required of man that is not first in God. It is because God is perfect that we are required to be perfect. And it is for the revelation of God to all the human souls, that they may be saved by knowing him, and so becoming like him, that this child is thus chosen and set before them in the gospel. He who, in giving the cup of water or the embrace, comes into contact with the essential childhood of the child--that is, embraces the _childish_ humanity of it, (not he who embraces it out of love to humanity, or even love to God as the Father of it)-- is partaker of the meaning, that is, the blessing, of this passage. It is the recognition of the childhood as divine that will show the disciple how vain the strife after relative place or honour in the great kingdom.

For it is _In my name_. This means _as representing me_; and, therefore, _as being like me_. Our Lord could not commission any one to be received in his name who could not more or less represent him; for there would be untruth and unreason. Moreover, he had just been telling the disciples that they must become like this child; and now, when he tells them to receive _such_ a little child in his name, it must surely imply something in common between them all--something in which the child and

mehr darum, wer von den eroberten Höhen der Autorität auf seine Mitmenschen herabschauen sollte – selbst nicht von denen heiliger Autorität, sondern es geht darum, wer aufschaut, um Menschlichkeit zu ehren und sich in ihren Dienst nehmen zu lassen, so dass die Menschlichkeit selbst schließlich durch ihre eigene Ehre überzeugt, als Tempel des lebendigen Gottes. Um ihnen diese Lektion einprägen, zeigte er ihnen das Kind. Deshalb, so wiederhole ich, handelte die Lektion von der *Kindschaft* des Kindes.

Aber jetzt komme ich zu meinem besonderen Thema; denn diese Lektion führte zur Verkündigung einer noch tieferen Wahrheit, auf der sie gegründet wurde, und von der sie tatsächlich ursprünglich entsprang. Nichts wird vom Menschen verlangt, was nicht zuvor in Gott ist. Weil Gott vollkommen ist, sollen auch wir vollkommen sein. Und damit sich Gott allen menschlichen Seelen offenbart, damit sie gerettet werden, indem sie ihn kennen und so werden wie er, war es dieses Kind im Evangelium, das er auswählte und vor sie stellte. Wer mit der wesentlichen Kindschaft des Kindes in Kontakt kommt, indem er einen Becher Wasser verschenkt oder eine Umarmung – was bedeutet, er umarmt dessen *kindliche* Menschlichkeit (nicht aber der, der es aus Liebe zur Menschlichkeit umarmt oder sogar aus Liebe zu Gott als dessen Vater) - der ist Teilhaber der Bedeutung, die im Segen dieses Abschnitts liegt. Es ist das Erkennen der Kindschaft als etwas göttliches, das dem Jünger zeigt, wie vergeblich der Wettstreit um den höchsten Rang oder Ehre im großen Königreich ist.

Denn es geschieht „in meinem Namen“. Was bedeutet „um mich zu repräsentieren“; und daher „zu sein wie ich“. Unser Herr könnte niemanden bevollmächtigen, in seinem Namen angenommen zu sein, der ihn nicht mehr oder weniger repräsentieren könnte; denn das wäre unwahr und unlogisch. Darüber hinaus hatte er den Jüngern nur gesagt, sie müssen wie dieses Kind werden; und jetzt, wenn er ihnen sagt, sie sollen *solch* ein Kind in seinem Namen aufnehmen, muss dies sicherlich eine Gemeinsamkeit zwischen ihnen allen bedeuten - etwas, worin das Kind und Jesus sich entsprechen - etwas, in

13 Vgl. Mt 20,27; Mk 9,35 ; Mk 10,44.

Jesus meet--something in which the child and the disciples meet. What else can that be than the spiritual childhood? _In my name_ does not mean _because I will it_. An arbitrary utterance of the will of our Lord would certainly find ten thousand to obey it, even to suffering, for one that will be able to receive such a vital truth of his character as is contained in the words; but it is not obedience alone that our Lord will have, but obedience to the _truth_, that is, to the Light of the World, truth beheld and known. _In my name_, if we take all we can find in it, the full meaning which alone will harmonize and make the passage a whole, involves a revelation from resemblance, from fitness to represent and so reveal. He who receives a child, then, in the name of Jesus, does so, perceiving wherein Jesus and the child are one, what is common to them. He must not only see the _ideal_ child in the child he receives--that reality of loveliness which constitutes true childhood, but must perceive that the child is like Jesus, or rather, that the Lord is like the child, and may be embraced, yea, is embraced, by every heart childlike enough to embrace a child for the sake of his childness. I do not therefore say that none but those who are thus conscious in the act partake of the blessing. But a special sense, a lofty knowledge of blessedness, belongs to the act of embracing a child as the visible likeness of the Lord himself. For the blessedness is the perceiving of the truth--the blessing is the truth itself--the God-known truth, that the Lord has the heart of a child. The man who perceives this knows in himself that he is blessed--blessed because that is true.

But the argument as to the meaning of our Lord's words, _in my name_, is incomplete, until we follow our Lord's enunciation to its second and higher stage: "He that receiveth me, receiveth him that sent me." It will be allowed that the connection between the first and second link of the chain will probably be the same as the

dem sich das Kind und die Jünger entsprechen. Was anderes kann das sein als geistliche Kindschaft? „In meinem Namen“ bedeutet nicht „weil ich es will“. Auf eine beliebige Äußerung des Willens unseres Herrn hin würden sich sicherlich Zehntausende finden, um ihr zu gehorchen, sogar um zu leiden, aber nur einer ist in der Lage, eine solch entscheidende Wahrheit seines Wesens zu empfangen, wie sie in den Worten enthalten ist; aber es ist nicht Gehorsam allein, den unser Herr haben möchte, sondern Gehorsam gegenüber der Wahrheit, gegenüber dem Licht der Welt, einer Wahrheit, die gesehen und erkannt wird. „In meinem Namen“, wenn wir alles nehmen, was wir darin finden, die volle Bedeutung, die allein imstande ist, den Abschnitt abzurunden und zu vervollständigen, beinhaltet eine Offenbarung durch Ähnlichkeit, eine Tauglichkeit, zu repräsentieren - und damit zu offenbaren. Wer ein Kind im Namen Jesu annimmt, tut das, weil er erkennt, worin Jesus und das Kind eins sind und was ihnen gemeinsam ist. Er darf in dem Kind, das er annimmt, nicht nur das *ideale* Kind sehen – die Wirklichkeit der Lieblichkeit, die wahre Kindschaft begründet, sondern er muss begreifen, dass das Kind wie Jesus ist, oder vielmehr, dass der Herr wie dieses Kind ist und umarmt werden möchte, ja umarmt wird durch jedes Herz, das kindlich genug ist, ein Kind um seiner Kindschaft willen zu umarmen. Ich sage deshalb nicht, dass niemand außer denen, die sich dessen in ihrem Tun bewusst sind, am Segen teilhat. Aber ein gewisses Gespür, eine höhere Erkenntnis der Seligkeit gehört dazu, wenn man ein Kind als die sichtbare Ähnlichkeit des Herrn selbst umarmt. Denn Seligkeit ist, die Wahrheit zu kennen - der Segen ist die Wahrheit selbst - die Wahrheit, die Gott kennt, dass der Herr das Herz eines Kindes hat. Wer Mann, der dies versteht, weiß in sich selbst, dass er gesegnet ist - gesegnet, weil dies wahr ist.

Aber der Gedankengang hinsichtlich der Worte unseres Herrn „in meinem Namen“ ist unvollständig, bis wir der Verkündigung unseres Herrn zu ihrer zweiten und höheren Ebene folgen: „Wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.“¹⁴ Es wird erlaubt sein, anzunehmen, dass die Verbindung zwischen dem ersten und zweiten Glied der Kette vermutlich die selbe ist wie

14 Mt 10, 40b.

connection between the second and third. I do not say it is necessarily so; for I aim at no logical certainty. I aim at showing, rather than at proving, to my reader, by means of my sequences, the idea to which I am approaching. For if, once he beholds it, he cannot receive it, if it does not shew itself to him to be true, there would not only be little use in convincing him by logic, but I allow that he can easily suggest other possible connections in the chain, though, I assert, none so symmetrical. What, then, is the connection between the second and third? How is it that he who receives the Son receives the Father? Because the Son is as the Father; and he whose heart can perceive the essential in Christ, has the essence of the Father--that is, sees and holds to it by that recognition, and is one therewith by recognition and worship. What, then, next, is the connection between the first and second? I think the same. "He that sees the essential in this child, the pure childhood, sees that which is the essence of me," grace and truth--in a word, childlikeness. It follows not that the former is perfect as the latter, but it is the same in kind, and therefore, manifest in the child, reveals that which is in Jesus.

Then to receive a child in the name of Jesus is to receive Jesus; to receive Jesus is to receive God; therefore to receive the child is to receive God himself.

That such is the feeling of the words, and that such was the feeling in the heart of our Lord when he spoke them, I may show from another golden thread that may be traced through the shining web of his golden words.

What is the kingdom of Christ? A rule of love, of truth--a rule of service. The king is the chief servant in it. "The kings of the earth

die zwischen dem dritten und vierten. Ich sage nicht, dass es notwendigerweise so ist; denn es kommt mir nicht auf logische Sicherheit an, ich möchte meinem Leser anhand meiner Folgerungen den Gedanken, dem ich mich annähere, eher zeigen als beweisen. Denn nur durch Betrachten kann er es nicht empfangen, wenn es sich ihm nicht selbst als wahr erweist. Deshalb würde es wenig nutzen, den Leser mit Logik zu überzeugen, aber ich gestehe ihm zu, dass er leicht andere Verbindungen der Kette vorschlagen kann, obwohl es keine, das versichere ich, so symmetrischen gibt. Was wäre dann die Verbindung zwischen dem zweiten und dritten Kettenglied? Wie kann es sein, dass der, der den Sohn empfängt, auch den Vater empfängt?¹⁵ Weil der Sohn wie der Vater ist; und wessen Herz das Wesentliche an Christus erfassen kann, der hat das Wesen des Vaters - was bedeutet, dass er es sieht und daran fest hält durch diese Erkenntnis, und darin übereinstimmt durch Erkenntnis und Anbetung. Was ist dann als nächstes die Verbindung zwischen dem ersten und dem zweiten Kettenglied? Ich denke, das selbe. „Wer das Wesentliche in diesem Kind erkennt, die reine Kindschaft, sieht, was mein Wesen ist“, Gnade und Wahrheit – in einem Wort: Kindlichkeit. Daraus folgt nicht, dass die erste Verbindung genauso perfekt ist wie die zweite, aber sie ist von der gleichen Art und offenbart deshalb, greifbar im Kind, das, was in Jesus ist.

Ein Kind im Namen Jesu aufzunehmen, bedeutet dann, Jesus aufzunehmen; Jesus aufzunehmen, bedeutet, Gott aufzunehmen; deshalb bedeutet ein Kind aufzunehmen, Gott selbst aufzunehmen.

Dass dies die Bedeutung der Worte ist, und dass dies das Gefühl im Herzen unseres Herrn war, als er sie sprach, möchte ich anhand eines weiteren goldenen Fadens zeigen, der sich durch durch das strahlende Netz seiner goldenen Worte zieht.

Was ist das Königreich Christi? Ein Maßstab der Liebe, der Wahrheit – ein Maßstab des Dienens. Der König ist der erste Diener.¹⁶ „Die Könige der Erde

15 Vgl. Mt 10,40par.

16 Vgl. Mt 20,27; Mk 9,35 ; Mk 10,44.

have dominion: it shall not be so among you." "The Son of Man came to minister." "My Father worketh hitherto, and I work." The great Workman is the great King, labouring for his own. So he that would be greatest among them, and come nearest to the King himself, must be the servant of all. It is *_like king like subject_* in the kingdom of heaven. No rule of force, as of one kind over another kind. It is the rule of *_kind_*, of *_nature_*, of deepest nature--of *_God_*. If, then, to enter into this kingdom, we must become children, the spirit of children must be its pervading spirit throughout, from lowly subject to lowliest king. The lesson added by St Luke to the presentation of the child is: "For he that is least among you all, the same shall be great." And St Matthew says: "Whosoever shall humble himself as this little child, the same is greatest in the kingdom of heaven." Hence the sign that passes between king and subject. The subject kneels in homage to the kings of the earth: the heavenly king takes his subject in his arms. This is the sign of the kingdom between them. This is the all-pervading relation of the kingdom.

To give one glance backward, then: To receive the child because God receives it, or for its humanity, is one thing; to receive it because it is like God, or for its childhood, is another. The former will do little to destroy ambition. Alone it might argue only a wider scope to it, because it admits all men to the arena of the strife. But the latter strikes at the very root of emulation. As soon as even service is done for the honour and not for the service-sake, the doer is that moment outside the kingdom. But when we receive the child in the name of Christ, the very childhood that we receive to our arms is humanity. We love its humanity in its childhood, for

17 Vgl. Mk 10, 42f.

18 Vgl. Mt 20,28; Mk 10,45.

19 Vgl. Joh 5,17.

20 Lk 9,48.

21 Mt 18,4.

haben Herrschaft; so soll es nicht unter euch sein¹⁷ „Der Menschensohn ist gekommen um zu dienen.“¹⁸ „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch.“¹⁹ Der große Arbeiter ist der große König, der für sich selbst arbeitet. So muss auch der, der der größte unter ihnen sein und dem König selbst am nächsten kommen will, der Diener aller werden. Im Königreich des Himmels gilt: *wie der König, so der Untertan*. Kein Maßstab der Gewalt und keiner des Einer-über-dem-anderen. Es ist der Maßstab der Freundlichkeit, der Natur, der tiefsten Natur – der Maßstab *Gottes*. Dann also müssen wir, um ins Königreich zu kommen, Kinder werden. Der Geist von Kindern muss der Geist sein, der es durch und durch durchdringt, vom niedrigen Untertan zum niedrigsten König. Die Lehre, die von Lukas der Geschichte vom Vorzeigen des Kindes hinzugefügt wurde, lautet: „... wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß.“²⁰ Und Matthäus sagt: „Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich.“²¹ Daher wechseln die Kennzeichen zwischen König und Untertan. Der Untertan kniet, um den Königen der Erde zu huldigen: Der himmlische König nimmt seine Untergebenen in die Arme. Das ist das Zeichen des Königreiches unter ihnen allen. Das ist die alles durchdringende Beziehung des Königreiches.

Um einen kurzen Rückblick zu geben: Es ist eine Sache, das Kind aufzunehmen, weil Gott es annimmt, oder wegen seiner Menschlichkeit; es aufzunehmen, weil es wie Gott ist oder wegen seiner Kindschaft, ist etwas anderes. Ersteres wird wenig bringen, um Ehrgeiz zu zerstören. Es könnte höchstens den Fokus ein wenig weiten, weil es allen Menschen Zugang zur Kampfarena eröffnet. Aber das letztere setzt die Axt an die eigentliche Wurzel des Wetteiferns. Sobald ein Dienst um der Ehre willen und nicht um des Dienens willen getan wird, befindet sich der Dienende in diesem Moment außerhalb des Königreiches. Aber wenn er das Kind im Namen Christi aufnimmt, ist die eigentliche Kindschaft, die wir mit unseren Armen

childhood is the deepest heart of humanity--its divine heart; and so in the name of the child we receive all humanity. Therefore, although the lesson is not about humanity, but about childhood, it returns upon our race, and we receive our race with wider arms and deeper heart. There is, then, no other lesson lost by receiving this; no heartlessness shown in insisting that the child was a lovable--a childlike child.

If there is in heaven a picture of that wonderful teaching, doubtless we shall see represented in it a dim childhood shining from the faces of all that group of disciples of which the centre is the Son of God with a child in his arms. The childhood, dim in the faces of the men, must be shining trustfully clear in the face of the child. But in the face of the Lord himself, the childhood will be triumphant--all his wisdom, all his truth upholding that radiant serenity of faith in his father. Verily, O Lord, this childhood is life. Verily, O Lord, when thy tenderness shall have made the world great, then, children like thee, will all men smile in the face of the great God.

But to advance now to the highest point of this teaching of our Lord: "He that receiveth me receiveth him that sent me." To receive a child in the name of God is to receive God himself. How to receive him? As alone he can be received,--by knowing him as he is. To know him is to have him in us. And that we may know him, let us now receive this revelation of him, in the words of our Lord himself. Here is the argument of highest import founded upon the teaching of our master in the utterance before us.

God is represented in Jesus, for that God is like Jesus: Jesus is represented in the child, for that Jesus is like the child. Therefore

empfangen, Menschlichkeit. Wir lieben seine Menschlichkeit in seiner Kindschaft, denn Kindschaft ist der wahre Kern der Menschlichkeit – ihr göttlicher Kern; und so empfangen wir im Namen des Kindes alle Menschlichkeit. Daher, obwohl die Lektion nicht von Menschlichkeit handelt, nimmt sie auf unsere Gattung Bezug und wir nehmen unsere Gattung mit weiter geöffneten Armen und aus tieferem Herzen an. Keine andere Lehre geht verloren, wenn wir dies annehmen; es zeigt sich keine Herzlosigkeit darin, darauf zu bestehen, dass das Kind ein liebenswertes - ein kindliches Kind war.

Wenn es im Himmel ein Gemälde dieses wunderbaren Lehrstücks gibt, würden wir zweifellos auf ihm abgebildet sehen, wie ein Hauch von Kindschaft auf den Gesichtern der ganzen Gruppe der Jünger leuchtet, deren Mittelpunkt der Sohn Gottes mit einem Kind in den Armen ist. Die Kindschaft, schwach in den Gesichtern der Männer, muss vertrauensvoll klar auf dem Gesicht des Kindes leuchten. Aber im Gesicht des Herrn selbst wird die Kindschaft überwältigend sein – all seine Weisheit, all seine Wahrheit hält diese strahlende Heiterkeit des Vertrauens zu seinem Vater aufrecht. Wahrlich, o Herr, diese Kindschaft ist Leben. Wahrlich, o Herr, wenn deine Zärtlichkeit die Welt großartig gemacht haben wird, zu Kindern wie du, dann werden alle Menschen dem großen Gott ins Gesicht lächeln.

Aber um fortzufahren, nun zum Höhepunkt in diesem Lehrstück unseres Herrn: „Wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.“²² Ein Kind im Namen Gottes aufzunehmen, bedeutet, Gott selbst aufzunehmen. Wie ihn aufnehmen? Denn er kann nur aufgenommen werden, - indem man ihn kennt, wie er ist. Ihn zu kennen bedeutet, ihn in uns zu haben. Und damit wir ihn kennen, lasst uns nun diese Offenbarung über ihn empfangen, die in den Worten unseres Herrn selbst liegt. Hierin liegt der wichtigste Punkt vor uns, gegründet auf der Lehre unseres Meisters.

Gott wird in Jesus repräsentiert, denn Gott ist wie Jesus; Jesus wird durch das Kind repräsentiert, denn Jesus ist wie das Kind. Daher wird Gott im Kind

22 Vgl. Mt 10,40; Joh 13,20.

God is represented in the child, for that he is like the child. God is child-like. In the true vision of this fact lies the receiving of God in the child.

Having reached this point, I have nothing more to do with the argument; for if the Lord meant this--that is, if this be a truth, he that is able to receive it will receive it: he that hath ears to hear it will hear it. For our Lord's arguments are for the presentation of the truth, and the truth carries its own conviction to him who is able to receive it.

But the word of one who has seen this truth may help the dawn of a like perception in those who keep their faces turned towards the east and its aurora; for men may have eyes, and, seeing dimly, want to see more. Therefore let us brood a little over the idea itself, and see whether it will not come forth so as to commend itself to that spirit, which, one with the human spirit where it dwells, searches the deep things of God. For, although the true heart may at first be shocked at the truth, as Peter was shocked when he said, "That be far from thee, Lord," yet will it, after a season, receive it and rejoice in it.

Let me then ask, do you believe in the Incarnation? And if you do, let me ask further, Was Jesus ever less divine than God? I answer for you, Never. He was lower, but never less divine. Was he not a child then? You answer, "Yes, but not like other children." I ask, "Did he not look like other children?" If he looked like them and was not like them, the whole was a deception, a masquerade at best. I say he was a child, whatever more he might be. God is man, and infinitely more. Our Lord became flesh, but did not _become_

repräsentiert, denn er ist wie das Kind. Gott ist kindlich. In der wahren Sicht dieser Tatsache kann Gott im Kind aufgenommen werden.

Da wir diesen Punkt erreicht haben, muss ich mit der Argumentation nicht weiter plagen; denn wenn der Herr dies meinte – was bedeutet, falls dies eine Wahrheit ist – wird der sie empfangen, der in der Lage ist, sie zu empfangen: Wer Ohren hat zu hören, wird es hören.²³ Denn die Lehren unseres Herrn sind zur Darstellung der Wahrheit da, und die Wahrheit trägt ihre eigene Überzeugungskraft zu dem, der fähig ist, sie zu empfangen.

Aber das Wort desjenigen, der diese Wahrheit gesehen hat, mag der Dämmerung einer vagen Erkenntnis in denen helfen, die ihre Gesichter zur östlichen Morgenröte gerichtet halten; denn Menschen haben Augen und wenn sie undeutlich sehen, wollen mehr sehen. Daher lasst uns ein wenig über die Idee an sich nachdenken und sehen, ob sie nicht herauskommen möchte, um sich selbst dem Geist anzuempfehlen, der - eins mit dem menschlichen Geist, wo er wohnt - die tiefen Dinge über Gott sucht²⁴. Denn ein treues Herz mag zuerst vor der Wahrheit erschrecken, wie Petrus erschrocken war, als er sagte: „Das sei fern von dir, Herr“²⁵, wird sie aber dennoch nach einer Weile aufnehmen und sich an ihr erfreuen.

Dann lass mich fragen: Glaubst du an die Menschwerdung? Und wenn du es tust, lass mich noch weiter fragen. War Jesus jemals weniger göttlich als Gott? Ich antworte für dich: Niemals. Er war niedriger, aber niemals weniger göttlich. War er nicht einst ein Kind? Du antwortest: „Ja, aber nicht wie andere Kinder.“ Ich frage: „Er sah nicht aus wie andere Kinder?“ Wenn er aussah wie sie und nicht war wie sie, dann war alles eine Täuschung, eine Verkleidung schlechthin. Ich sage, er war ein Kind, was immer er sonst noch gewesen sein mag. Gott ist ein Mensch, und unendlich mehr. Unser Herr wurde Fleisch, aber er *wurde* nicht

23 Vgl. u.a. Mt 13,9; Offb 2,7.

24 Vgl. 1. Kor 2,10.

25 Vgl. Mt 16,22.

man. He took on him the form of man: he was man already. And he was, is, and ever shall be divinely childlike. He could never have been a child if he would ever have ceased to be a child, for in him the transient found nothing. Childhood belongs to the divine nature. Obedience, then, is as divine as Will, Service as divine as Rule. How? Because they are one in their nature; they are both a doing of the truth. The love in them is the same. The Fatherhood and the Sonship are one, save that the Fatherhood looks down lovingly, and the Sonship looks up lovingly. Love is all. And God is all in all. He is ever seeking to get down to us--to be the divine man to us. And we are ever saying, "That be far from thee, Lord!" We are careful, in our unbelief, over the divine dignity, of which he is too grand to think. Better pleasing to God, it needs little daring to say, is the audacity of Job, who, rushing into his presence, and flinging the door of his presence-chamber to the wall, like a troubled, it may be angry, but yet faithful child, calls aloud in the ear of him whose perfect Fatherhood he has yet to learn: "Am I a sea or a whale, that thou settest a watch over me?"

Let us dare, then, to climb the height of divine truth to which this utterance of our Lord would lead us.

Does it not lead us up hither: that the devotion of God to his creatures is perfect? that he does not think about himself but about them? that he wants nothing for himself, but finds his blessedness in the outgoing of blessedness.

Ah! it is a terrible--shall it be a lonely glory this? We will draw near with our human response, our abandonment of self in the faith of

Mensch. Er nahm die Form eines Menschen an: Er war schon Mensch. Und er war, ist und wird immer göttlich kindlich sein. Er hätte nie ein Kind sein können, wenn er jemals aufgehört hätte, ein Kind zu sein, denn die Vergänglichkeit konnte ihm nichts anhaben. Kindschaft gehört zur göttlichen Natur. Gehorsam ist dann genauso göttlich wie Wille, Dienst ist genauso göttlich wie Regeln. Wie? Weil sie eins sind in ihrer Natur; sie sind beide ein Tun der Wahrheit. Die Liebe in ihnen ist die selbe. Die Vaterschaft und die Sohnschaft sind eins, bis auf dass die Vaterschaft liebend herabblickt und die Sohnschaft liebend aufschaut. Liebe ist alles. Und Gott ist alles in allem.²⁶ Ständig versucht er, zu uns herabzukommen – um der göttliche Mensch für uns zu sein. Und wir sagen ständig: „Das sei fern von Dir, Herr!“²⁷ Wir sind vorsichtig in unserem Unglauben mit der göttlichen Würde, während er zu großartig ist, über sie auch nur nachzudenken. Gottgefälliger ist – es braucht ein wenig Mut, das zu sagen – die Verwegenheit Hiobs, der in seine Gegenwart hereingestürzt kommt und die Tür seiner Gegenwartschamber an die Wand schlagen lässt und ihm wie ein verstörtes, vielleicht wütendes, aber dennoch treues Kind laut in die Ohren schreit, dessen vollkommene Vaterschaft er erst noch kennenlernen muß: „Bin ich das Meer oder ein Ungeheuer, dass Du über mir eine Wache aufgestellt hast?“²⁸

Trauen wir uns also, die Höhe göttlicher Wahrheit zu erklimmen, zu der uns die Äußerung unseres Herrn leitet.

Leitet sie uns etwa nicht dahin: Dass die Hingabe Gottes an seine Geschöpfe vollkommen ist? Dass er nicht an sich selbst denkt sondern an sie? Dass er nichts für sich selbst will, sondern seine Seligkeit darin findet, wenn Segen von ihm ausgeht.

Ah! Furchtbar – mag das ein einsamer Ruhm sein? Wir mögen uns nähern mit unserer menschlichen Antwort, unserer Selbsthingabe im Glauben an Jesus. Er

26 Vgl. ferner 1. Kor. 8,6.

27 Vgl. Mt 16,22.

28 Vgl. Hiob 7,12.

Jesus. He gives himself to us--shall not we give ourselves to him?
Shall we not give ourselves to each other whom he loves?

For when is the child the ideal child in our eyes and to our hearts?
Is it not when with gentle hand he takes his father by the beard,
and turns that father's face up to his brothers and sisters to kiss?
when even the lovely selfishness of love-seeking has vanished, and
the heart is absorbed in loving?

In this, then, is God like the child: that he is simply and altogether
our friend, our father--our more than friend, father, and mother--
our infinite love-perfect God. Grand and strong beyond all that
human imagination can conceive of poet-thinking and kingly
action, he is delicate beyond all that human tenderness can
conceive of husband or wife, homely beyond all that human heart
can conceive of father or mother. He has not two thoughts about
us. With him all is simplicity of purpose and meaning and effort
and end--namely, that we should be as he is, think the same
thoughts, mean the same things, possess the same blessedness. It
is so plain that any one may see it, every one ought to see it, every
one shall see it. It must be so. He is utterly true and good to us,
nor shall anything withstand his will.

How terribly, then, have the theologians misrepresented God in
the measures of the low and showy, not the lofty and simple
humanities! Nearly all of them represent him as a great King on a
grand throne, thinking how grand he is, and making it the business
of his being and the end of his universe to keep up his glory,
wielding the bolts of a Jupiter against them that take his name in
vain. They would not allow this, but follow out what they say, and
it comes much to this. Brothers, have you found our king? There
he is, kissing little children and saying they are like God. There he

gibt sich selbst an uns - sollten wir uns nicht ihm geben? Sollten wir selbst uns
nicht einander geben, denen, die er liebt?

Wann also ist das Kind das ideale Kind in unseren Augen und für unsere
Herzen? Ist es das nicht dann, wenn es seinen Vater mit sanfter Hand am Bart
nimmt und das Gesicht des Vaters zu seinen Brüdern und Schwestern hindreht,
damit er sie küsst? Wenn selbst die reizendste Selbstsucht des Liebe-Suchens
vergangen ist und das Herz ganz vom Lieben eingenommen ist?

Darin ist Gott wie das Kind: Dass er einfach und überhaupt unser Freund ist,
unser Vater, und damit mehr als ein Freund, Vater und Mutter – unser
unendlich vollendet liebender Gott. Groß und stark über allem, was die
menschliche Vorstellung sich an poetischem Denken und königlichem Handeln
ausdenken kann. Er ist feinfühlig über alle menschliche Zärtlichkeit hinaus, die
sich Ehemann und Ehefrau ausdenken können, beschützend über alles hinaus,
was das menschliche Herz von Vater oder Mutter empfangen kann. Er hat
keine Hintergedanken über uns. Alles an ihm ist schlichte Absicht und
Bedeutung und Bemühung und Ziel – nämlich, dass wir sein mögen, wie er ist,
die selben Gedanken denken, die selben Dinge meinen, die selbe Seligkeit
besitzen. Es ist so einfach, dass jeder es sehen kann, jeder es sehen soll, jeder es
sehen wird. Es muss so sein. Er ist absolut treu und gut zu uns, und nichts
kann seinen Willen hindern.

Wie schrecklich haben die Theologen Gott entstellt, in niedrigen und protzigen
Maßen und nicht in erhabener und einfacher Menschlichkeit! Fast alle von
ihnen stellen ihn als großen König auf einem großen Thron dar, machen sich
Gedanken darüber, wie großartig er ist und machen es seinem Geschöpf und
dem Ende der Welt zur Aufgabe, seine Ehre zu erhalten. Sie drohen denjenigen
mit den Blitzen eines Jupiter, die seinen Namen unnötigerweise anrufen²⁹. Das
würden sie nicht erlauben, sondern man soll dem folgen, was sie sagen, und
darauf kommt es an. Brüder, habt ihr unseren König gefunden? Da ist er, küsst
kleine Kinder und sagt, sie sind wie Gott. Da ist er bei Tisch mit dem Kopf

29 Vgl. Ex 20,7; Dtn 5,11.

is at table with the head of a fisherman lying on his bosom, and somewhat heavy at heart that even he, the beloved disciple, cannot yet understand him well. The simplest peasant who loves his children and his sheep were--no, not a truer, for the other is false, but--a true type of our God beside that monstrosity of a monarch.

The God who is ever uttering himself in the changeful profusions of nature; who takes millions of years to form a soul that shall understand him and be blessed; who never needs to be, and never is, in haste; who welcomes the simplest thought of truth or beauty as the return for seed he has sown upon the old fallows of eternity, who rejoices in the response of a faltering moment to the age-long cry of his wisdom in the streets; the God of music, of painting, of building, the Lord of Hosts, the God of mountains and oceans; whose laws go forth from one unseen point of wisdom, and thither return without an atom of loss; the God of history working in time unto christianity; this God is the God of little children, and he alone can be perfectly, abandonedly simple and devoted. The deepest, purest love of a woman has its well-spring in him. Our longing desires can no more exhaust the fulness of the treasures of the Godhead, than our imagination can touch their measure. Of him not a thought, not a joy, not a hope of one of his creatures can pass unseen; and while one of them remains unsatisfied, he is not Lord over all.

Therefore, with angels and with archangels, with the spirits of the just made perfect, with the little children of the kingdom, yea, with the Lord himself, and for all them that know him not, we praise and magnify and laud his name in itself, saying *Our Father*. We do not draw back for that we are unworthy, nor even for that we

eines Fischers an seiner Brust und irgendetwas Schweren auf dem Herzen, so dass selbst er, der geliebte Jünger, ihn nicht ganz verstehen kann.³⁰ Der einfachste Bauer, der seine Kinder und Schafe liebt, wäre – nein, nicht ein wahrerer, denn das Gegenteil wäre falscherer, aber – ein wahres Abbild unseres Gottes angesichts dieser Monströsität eines Monarchen.

Der Gott, der sich ständig selbst äußert im wechselvollen Überfluss der Natur; der sich Millionen Jahre Zeit nimmt, eine Seele zu formen, die ihn verstehen kann und die gesegnet ist; der sich nicht beeilen muss und niemals in Hast ist; der den einfachsten Gedanken von Wahrheit oder Schönheit willkommen heißt als eine Rückkehr des Samens, den er über das alte Brachland der Ewigkeit gesät hat, der sich an einer winzig kurzen Antwort auf den jahrhundertlangen Ruf seiner Weisheit in den Straßen freut;³¹ der Gott der Musik, der Malerei, des Bauens, der Herr der Herren, der Gott der Berge und Seen; dessen Gesetze von einem unsichtbaren Punkt der Weisheit ausgehen und dorthin zurückkehren ohne ein Fünkchen Substanz zu verlieren; der Gott der Geschichte, der in der Zeit in der Christenheit wirkt; dieser Gott ist der Gott kleiner Kinder und er allein kann vollkommen sein, unbekümmert einfach und hingebungsvoll. Die tiefste, reinste Liebe einer Frau hat ihre Quelle in ihm. Unsere sehnsüchtigen Wünsche können die Fülle der göttlichen Schätze nicht mehr ausschöpfen, noch kann sich unsere Vorstellung ihren Ausmaßen nähern. Kein Gedanke an ihn, keine Freude, keine Hoffnung eines seiner Geschöpfe kann ungesehen vergehen; und so lange auch nur eine von ihnen unerfüllt bleibt, ist er nicht Herr über alles.

Mit Engeln und mit Erzengeln, mit den Geistern der vollendeten Gerechten³², mit den kleinen Kindern, ja, mit dem Herrn selbst und für alle, die ihn nicht kennen, preisen, verherrlichen und loben wir seinen Namen, indem wir sagen *unser Vater*. Wir weichen nicht zurück, weil wir unwürdig sind, oder sogar hartherzig und uns nicht um das Gute scheren. Denn es ist seine Kindlichkeit,

30 Vgl. Joh 13,23.

31 Vgl. Spr 1,20.

32 Vgl. Hebr 12,23.

are hard-hearted and care not for the good. For it is his childlikeness that makes him our God and Father. The perfection of his relation to us swallows up all our imperfections, all our defects, all our evils; for our childhood is born of his fatherhood. That man is perfect in faith who can come to God in the utter dearth of his feelings and his desires, without a glow or an aspiration, with the weight of low thoughts, failures, neglects, and wandering forgetfulness, and say to him, "Thou art my refuge, because thou art my home."

Such a faith will not lead to presumption. The man who can pray such a prayer will know better than another, that God is not mocked; that he is not a man that he should repent; that tears and entreaties will not work on him to the breach of one of his laws; that for God to give a man because he asked for it that which was not in harmony with his laws of truth and right, would be to damn him--to cast him into the outer darkness. And he knows that out of that prison the childlike, imperturbable God will let no man come till he has paid the uttermost farthing.

And if he should forget this, the God to whom he belongs does not forget it, does not forget him. Life is no series of chances with a few providences sprinkled between to keep up a justly failing belief, but one providence of God; and the man shall not live long before life itself shall remind him, it may be in agony of soul, of that which he has forgotten. When he prays for comfort, the answer may come in dismay and terror and the turning aside of the Father's countenance; for love itself will, for love's sake, turn the countenance away from that which is not lovely; and he will have

die ihn zu unserem Gott und Vater macht. Die Vollendung seiner Beziehung zu uns verschluckt alle unsere Unvollkommenheiten, all unsere Mängel, all unsere Übel; denn unsere Kindschaft wird aus seiner Vaterschaft geboren. Derjenige ist vollkommen im Glauben, der zu Gott kommen kann im äußersten Mangel seiner Gefühle und Sehnsüchte, ohne einen Funken Hoffnung, mit dem Gewicht schwerer Gedanken, Fehlern, Versäumnissen und achtloser Herumtreiberei und zu ihm sagt: „Du bist meine Zuflucht, denn du bist mein Zuhause.“³³

Solch ein Glaube wird nicht zur Anmaßung führen. Der Mann, der ein solches Gebet beten kann, wird besser wissen als ein anderer, dass Gott keinen Spott mit sich treiben lässt;³⁴ dass er kein Mann ist, der bereut; dass Tränen und Flehen bei ihm nichts helfen, wenn eines seiner Gebote gebrochen wird; dass Geben für Gott bedeutet, einen Mann zu verdammen, weil er ihn um etwas gebeten hat, was nicht in Übereinstimmung mit seinen Geboten von Wahrheit und Recht ist – um ihn in die äußerste Dunkelheit zu werfen³⁵. Und er weiß, dass aus diesem Gefängnis der kindliche, unbeirrbar Gott keinen Mann herauslassen wird, bis er den allerletzten Viertelpenny³⁶ bezahlt hat.

Und falls er es doch vergessen sollte – der Gott, zu dem er gehört, vergisst es nicht, vergisst ihn nicht. Das Leben ist keine Reihe von Zufällen mit ein paar eingestreuten Vorsehungen dazwischen, um einen zu Recht scheiternden Glauben am Leben zu erhalten, sondern eine einzige Vorhersehung Gottes; und der Mann wird nicht lange leben, bevor das Leben selbst ihn an das erinnern wird, was vergessen hat, und mag es im Todeskampf der Seele sein. Wenn er um Trost betet, mag die Antwort in Bestürzung und Schrecken kommen und sich das Antlitz des Vaters abwenden; denn die Liebe selbst wird um der Liebe willen das Angesicht verbergen vor dem, was nicht schön ist; und

33 Vgl. ferner Ps 71,7; Ps 142,5.

34 Vgl. Gal 6,7.

35 Vgl. ferner Mt 25,30.

36 Britische Währungseinheit.

to read, written upon the dark wall of his imprisoned conscience, the words, awful and glorious, _Our God is a consuming fire_.

er wird die Worte lesen müssen, geschrieben auf der dunklen Wand seines gefangenen Gewissens, schrecklich und furchtbar: *Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.*³⁷

Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise zur Nutzung am Ende dieses Dokuments!

³⁷ Vgl. Dtn 4,24.

Quelle und Copyright für den englischen Text:

Der englische Text wurde entnommen aus:

The Project Gutenberg eBook of Unspoken Sermons, by George MacDonald #35 in our series by George MacDonald
Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the copyright laws for your country before downloading or redistributing this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the header without written permission.

Title: Unspoken Sermons

Series I., II., and II.

Author: George MacDonald

Release Date: October, 2005 [EBook #9057]

[Yes, we are more than one year ahead of schedule]

[This file was first posted on September 1, 2003]

Edition: 10

Language: English

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

****The Legal Small Print****

(Three Pages)

*****START**THE SMALL PRINT!**FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS**START*****

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how

Quelle und Copyright für den deutschen Text:

Deutsche Übersetzung und Anmerkungen: Stefan Hradetzky, www.hradetzky.de



Der deutsche Text unterliegt der CC-Lizenz
„Attribution-Noncommercial-Share Alike 3.0 Germany“
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>

Es ist Ihnen in Bezug auf den deutschen Text dieses Dokuments gestattet:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Abwandlungen bzw. Bearbeitungen des Inhaltes anfertigen.

Zu den folgenden Bedingungen:

- **Namensnennung.**
Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (siehe oben).
- **Keine kommerzielle Nutzung.**
Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- **Weitergabe unter gleichen Bedingungen.**
Wenn Sie den lizenzierten Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für einen anderen Inhalt verwenden, dürfen Sie den neu entstandenen Inhalt nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden. Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten. Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

For further information and to read this text in other languages refer to:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>

you may distribute copies of this eBook if you want to.

***BEFORE!* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project"). Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may

receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

- [1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as *EITHER*:
 - [*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does *not* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (*) and underline (_) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR
 - [*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR
 - [*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).
- [2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.
- [3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you

don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU *WANT* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at: hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS*Ver.02/11/02*END*

